

Museen im Rheinland 1/06

Informationen für die rheinischen Museen

Das Museum für Niederrheinische Sakralkunst in Kempen: neue Objekte – neue Präsentation – neuer Katalog

Elisabeth Friese

Seit mehr als fünfundzwanzig Jahren besteht das Museum für Niederrheinische Sakralkunst in der ehemaligen Franziskanerkirche in Kempen. Nachdem mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland in den 1970er Jahren die baufällige Kirche saniert worden war, richteten die Propsteipfarre St. Mariae Geburt und die Stadt Kempen unter gemeinsamer Trägerschaft das Sakralmuseum ein. In der 1640 geweihten, nach franziskanischen Bauregeln errichteten nachgotischen Saalkirche finden sich nur noch wenige originale Ausstattungsstücke aus franziskanischer Zeit: so der der Hl. Katharina geweihte Hochaltar, die beiden Seitenaltäre, die Kanzel und der Beichtstuhl. Darüber hinaus ist mit der originalgetreuen Rekonstruktion der König- Orgel von 1752, die ein Kempener Mäzen im Jahre 2000 beauftragte, ein wichtiges Ausstattungsstück der Klosterkirche nicht nur als kunsthistorisches Objekt, sondern als klingendes Instrument hinzugekommen. Die Kirche bietet den stilvollen Rahmen für die Präsentation sakraler Objekte, wie man sie auch in franziskanischer Zeit hier hätte vorfinden können.

Das Museum vereinigt die sakralen, beweglichen Schätze aus dem Bestand der Propsteipfarre, vorwiegend die sakralen Goldschmiedearbeiten – Kelche, Ziborien, Reliquiare, Versehgeräte, Altarleuchter – und die hauptsächlich aus der Sammlung Konrad Kramer stammenden sakralen Holzskulpturen. Schon allein dieser Bestand war und ist als außergewöhnlich zu bezeichnen. So schreibt Carl-Wilhelm Clasen als Kenner der Goldschmiedekunst im neuen Katalog, dass sich das Museum »glücklich schätzen« kann, »eine Schatzkammer mit bemerkenswerten Goldschmiedearbeiten vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert zu besitzen, wie sie im nördlichen Rheinland nur in wenigen Kirchen noch erhalten sind«. Dazu gehören eine gotische Turmmonstranz und der fast einmalige so genannte Dreikönigsbecher, eine niederheinische Arbeit aus der Zeit um 1500. Neben zahlreichen mittelalterlichen Kelchen und Ziborien, einer Strahlen- und einer Reliquienmonstranz ragen zwei Goldschmiedeobjekte besonders heraus: Die aus der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts stammende Marienkette wurde in einer niederheinischen Goldschmiedewerkstatt gefertigt und von der St. Michaelis-Schützenbruderschaft für ein Andachtsbild gestiftet. Von bemerkenswerter Qualität ist auch die Chormantelschließe aus der Frührenaissance, die in der Kreuzigungsdarstellung statt Maria eine trauernde, verzweifelt die Hände ringende und sich vom Kreuz abwendende Maria Magdalena zeigt.

Eine besondere Abteilung ist dem Kempener Goldschmied Franz Xaver Hellner gewidmet, der mit seiner Produktion kirchlicher Geräte im 19. Jahrhundert in der ersten Reihe deutscher Goldschmiede genannt werden muss. Unter den zwanzig gezeigten Arbeiten ragt eine kleine versilberte und vergoldete Madonna mit Kind hervor, die der hochmittelalterlichen Mailänder Madonna im Kölner Dom nachempfunden ist. Dieser Bestand an Goldschmiedearbeiten hat sich in den letzten 25 Jahren nur unwesentlich erweitert. Das Ensemble sakraler Holzskulpturen konnte jedoch um einige bedeutende Stücke aus der Sammlung Konrad Kramer ergänzt werden, die den Grundstock für das im angrenzenden Klostergebäude untergebrachte Städtische Kramer-Museum bildet. Konrad Kramer, Restaurator und Polychromeur aus Köln, hatte einige schöne Stücke seiner Sammlung sakraler Holzfiguren 1896 an das damals

neu gegründete Kaiser Wilhelm Museum in Krefeld verkauft, die inzwischen als Dauerleihgabe nach Kempen zurückgekehrt sind.

Die spätgotische Kunst des Niederrheins war und ist durch wichtige Werke bedeutender Meister in der Sammlung des Museums vertreten: Aus der Werkstatt Arnt Beeldesnidars, der 1492 in Zwolle verstarb, stammen ein Johannes Evangelist und ein Hl. Cosmas; von seinem Schüler, dem Kölner Meister Tilman, sind nicht nur eine Heilige, sondern auch zwei Reliquienbüsten vorhanden. Als Frühwerk des Klever Bildschnitzers Dries Holthuys gilt die Madonna mit der Traube. Ebenso vertreten ist Kersten Woyers, der die so genannte Madonna von Oedt vermutlich in seiner Werkstatt in Venlo schuf. Diese Werke gehörten schon früher zum Bestand des Museums. Darüber hinaus kann es auch ein besonders schönes rheinisches Vesperbild der Zeit um 1420 und eine kleine, für die private Andacht bestimmte Skulptur des Hl. Christophorus zeigen.

Weitere Werke bedeutender niederrheinisch-maasländischer Künstler sind neu hinzugekommen: Der Maastrichter Meister Jan van Steffeswert schuf vermutlich die noch in originaler Farbfassung erhaltene Figurengruppe der Anna Selbdritt, und der ebenfalls im Maasland tätige Meister von Elsloo ist mit zwei monumentalen Figuren – einer trauernden Maria und Johannes von einer Kreuzigungsgruppe – sowie einer Madonna mit Kind vertreten. Aus der Werkstatt des so genannten von Carben-Meisters, eines Kölner Bildschnitzers, dessen Namen wir nicht kennen, wohl aber seinen Stil, den exemplarisch eine Skulpturengruppe im Kölner Dom zeigt, stammen zwei Reliquienbüsten. Besonders eindrucksvoll ist der um 1530 geschaffene monumentale Kruzifix von Henrik Douverman aus Kalkar.

Der Bestand an mittelalterlichen Skulpturen ist, zusammen mit den Goldschmiedearbeiten dieser Zeit, so umfangreich geworden, dass man über eine Neupräsentation nachdenken musste. So befinden sich jetzt die barocken Kelche, Monstranzen und Altarleuchter auf den Seitenaltären und verdeutlichen, gemeinsam mit dem Hochaltar, dem Chorgestühl, den Seitenaltären und dem wunderbaren Torso eines Kruzifix aus Ton die barocke Fülle, die auch einem Franziskanerorden, der sich der Armut verschrieben hatte, nicht fremd war. Im Langhaus sind die Skulpturen und Goldschmiedearbeiten des Mittelalters nebeneinander ausgestellt, um einerseits den meist ihrer Farbfassung beraubten und damit holzsichtigen Heiligen ein wenig Glanz zu verleihen und andererseits die Gleichzeitigkeit von Schnitz- und Goldschmiedekunst zu betonen. Unter der Empore mit ihrer kostbaren barocken Stuckarbeit und der rekonstruierten König-Orgel finden sich noch einige wenige, aber qualitätvolle Skulpturen aus der Barockzeit und ein Parament, das aus konservatorischen Gründen in diesem etwas dunkleren Teil der Kirche und in regelmäßigem Wechsel mit den im Katalog beschriebenen Paramenten aus dem Bestand der Propsteipfarre ausgestellt wird. Die Objekte des 19. Jahrhunderts, die historistischen Goldschmiedearbeiten des Franz Xaver Hellner und die Holzskulpturen von Konrad Kramer finden nun ihren Platz im angrenzenden Kreuzgang des Franziskanerklosters, so dass auch dieser schöne Teil des Klostergebäudes in die ständige Ausstellung sakraler Kunst einbezogen wird.

Die Neupräsentation in der Paterskirche wird durch einen neuen Katalog des Museums für Niederrheinische Sakralkunst ergänzt. Namhafte Wissenschaftler konnten dafür gewonnen werden. Carl-Wilhelm Clasen beschäftigte sich mit dem Bestand der Goldschmiedearbeiten vom Mittelalter bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Über die Werke des Kempener Goldschmiedekünstlers Franz Xaver Hellner aus dem 19. Jahrhundert hat Birgitta Falk bereits 1994 eine große Werkmonografie erstellt, deren Artikel sie für den neuen Bestandskatalog überarbeitet und um Beiträge zu zwei neuen Objekten erweitert hat. Ulrich Schäfer hat sich intensiv mit dem erweiterten Skulpturenbestand des Museums auseinandergesetzt, Irene Haberland die leider nur spärlich vorhandenen Gemälde des Museums beschrieben. Karin Thönissen wählte die konservatorisch empfindlichen und nur im Wechsel auszustellenden Paramente aus dem Bestand der Pfarre St. Mariae Geburt aus und erläuterte sie für den neuen Katalog. Weitere Aufsätze über die Franziskaner in Kempen, die König-Orgel etc.

ergänzen den neuen Bestandskatalog. Der Raum der nachgotischen Kirche, die Mitte des 18. Jahrhunderts barock ausgestattet wurde, und die ausgestellten kunsthistorisch bedeutenden Objekte verschmelzen zu einer Einheit, die das besondere Erscheinungsbild des Museums für Niederrheinische Sakralkunst prägt und es zu einer touristischen Attraktion am Niederrhein macht.

IMPRESSUM

Museen im Rheinland -

Informationen für die rheinischen Museen -
erscheint viermal jährlich.

ISSN 1437-0816

Herausgeber:

LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND
- Presseamt
- Rheinisches Archiv- und Museumsamt

Redaktion:

Dr. Peter Joerissen
peter.joerissen@lvr.de
Tel.: 02234 / 9854-311

Dr. Christine Hartmann
christine.hartmann@lvr.de
Tel.: 02234 / 9854-310

Redaktionsanschrift:

LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND
Rheinisches Archiv- und Museumsamt
Abtei Brauweiler
Postfach 2140
50250 Pulheim

Fax: 02234 / 9854-202